

## Bemerkungen zu „The Green Pastures“ (dt. Auf grüner Aue)

Erscheinungsjahr: 1936

Regisseur: Marc Connelly, William Keighley

Darsteller: **Rex Ingram** (Adam/Delawd/Hezdrel), **Oscar Polk** (Gabriel), **Eddie "Rochester" Anderson** (Noah), **Frank H. Wilson** (Moses/Sexton), **George Reed** (Mr. Deshee/Aaron), **Hall Johnson Choir**



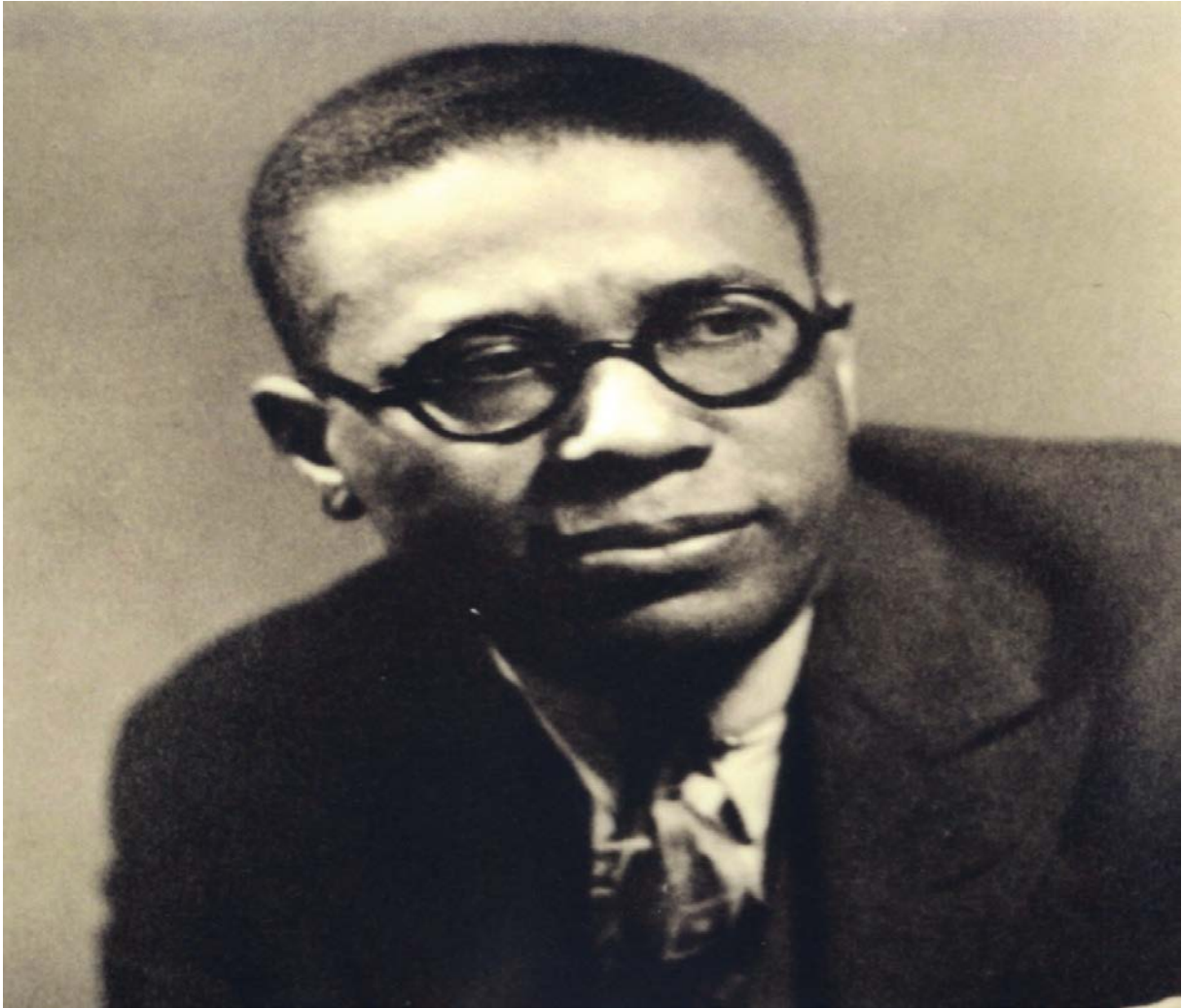
Filmplakat zu „The Green Pastures“

**Vorbemerkungen:** Ein weiterer „All Black Cast“-Film nach „Hallelujah“ (1928) ist der Film „The Green Pastures“ (1936), der nach einem Roman/Bühnenstück von **Marc Connelly** gefertigt wurde. Der Autor (übrigens ein Weißer, der über ein „schwarzes“ Thema schrieb) erhielt für sein Werk 1930 den Pulitzer-Preis. Der Film arbeitet nur mit schwarzen Darstellern, darunter die beiden Stars **Rex Ingram** und **Eddie „Rochester“ Anderson**. Zwischen 1928 und den vierziger Jahren wurden für das afroamerikanische Publikum viele Filme mit nur schwarzen Darstellern gedreht. Die meisten dieser Filme hatten laienhafte Darsteller, keine guten Drehbücher,

verwendeten viele Klischees und Stereotype über die afroamerikanische Bevölkerung und ein geringes Budget. „Green Pastures“ stellt eine der wenigen Ausnahmen dar, der nicht alle genannten Probleme hatte.

Der damals führende Gospel-/Spiritual-Chor von **Hall Johnson** steuerte für den Film eine Vielzahl von Spirituals-Songs bei. Der **Spiritual-Gesang** (Entstehung etwa ab dem 17. Jahrhundert) stellt eine von Schwarzen während der Gottesdienste gesungene Liedform dar, die vorwiegend biblischen (vorwiegend alttestamentarischen) Bezug hat. Dieser ist stark rhythmisiert und wird oft als Wechselgesang (Vorsänger - Gemeinde) ausgeführt. Bekannte Beispiele dafür sind: **“Joshua fit the battle of Jericho”**, **“Swing low sweet chariot”**. Oft wird dieser Gesang auch als **"Gospel"** bezeichnet. Eine klare Abgrenzung zwischen den Begriffen Gospel und Spiritual existiert nicht. Bekannte Gospel-Sängerin ist **Mahalia Jackson**. Viele afroamerikanische Stars des Pop, Rhythm Blues oder Jazz erhielten ihre musikalische Ausbildung in solchen Chören.

Green Pastures wurde in Italien, Litauen, Polen, China, Palästina, Australien und Ungarn mit Aufführungsverbot belegt, da die Darstellung von bestimmten biblischen Personen nach Meinung der Gutachter blasphemisch wäre. In England mussten zahlreiche Sätze im Film überarbeitet werden, einige Sequenzen wurden komplett gestrichen.



**Hall Johnson**

**Filminhalt:** Louisiana, im Süden der USA. An einem schönen Sonntagmorgen kommen afroamerikanische Kinder bei Mr. Deshee (**George Reed**), einem Prediger, vorbei, um an einer Sonntagsschule teilzunehmen. Dort erzählt der gottesfürchtige Mann den Kindern Geschichten aus der alttestamentarischen Bibel. Die Kinder stellen Fragen, wie sie nur Kinder stellen können. Wie sieht Gott und der Himmel aus, haben die Engel genügend zu essen usw.?



**Mr. Deshee (George Reed) mit Kindern in der Sonntagsschule**

Um ihnen die Bibel verständlich zu machen, versucht er, Gott, den Himmel und seine Bewohner wie ein im Süden gebräuchliches Fisch-Barbecue zu versinnbildlichen. Auf einer grünen Aue findet das Fest statt. Kinder, Erwachsene und ein Chor - alle als Engel gewandet - feiern ein fröhliches Fest.



**Fisch-Barbecue auf grüner Aue**

Spirituals werden zum Lob Gottes gesungen. Gabriel, der Erzengel, kündigt die Ankunft Jehovas – bezeichnet mit dem Slang-Ausdruck „De Lawd“ – an. Dieser, dargestellt von Rex Ingram, befragt die Menschen, ob sie getauft und gottesfürchtig seien. In einem Frage-Antwortspiel, wie sie im Spiritual üblich ist, wird dies abgehandelt. Gott schuf dann das Firmament, Sonne, Mond und Erde. Für die Erde schuf er dann Adam und Eva. Der Sündenfall der Beiden wird erzählt und die Geschichte von Kain und Abel. Danach verlässt „De Lawd“ die Erde. Einige hundert Jahre später kehrt er zurück und stellt fest, dass am Sonntag nicht der Tag des Herrn ist, sondern Jazz gespielt wird, Picknicks und ausschweifende Festivitäten mit Glücksspiel und anrühige Tanzveranstaltungen veranstaltet werden. Nur eine Ausnahme gibt es. Dies ist der Prediger Noah, der in einer Kleinstadt missioniert. Er befiehlt ihm eine Arche zu bauen und Lebewesen dort zu versammeln. Danach sendet er eine Regenflut, die alles vernichtet, was nicht in der Arche ist.



**Eddie „Rochester“ Anderson als Noah**

Einige Zeit später schenkt „De Lawd“ den Nachfahren von Abraham das Land Kanaan. Dort geraten die Bewohner aber später in die Gefangenschaft des Pharaoh von Ägypten, der Frondienste und Sklavenarbeit den Menschen abverlangt. „De Lawd“ will den gottesfürchtigsten Menschen zum Retter seines geschundenen



Volkes machen. Dies ist Moses, ein direkter Abkömmling von Abraham, Isaac und Jakob. Jehova befragt die Vorväter, die im Himmel als Engel leben, zu ihrem Nachfahren. Die Entscheidung fällt aufgrund der Aussagen von Abraham, Isaac und Jakob schnell. Der Auserwählte ist Moses, der die Gefangenen aus Ägypten in das gelobte Land führen soll. Um den Pharaoh zu beeindrucken, überreicht Gott Moses und seinem Bruder Aaron eine Art Zauberstab, der sich verwandeln kann. Der Pharaoh ist von Zaubertricks total begeistert. Doch bei einem Zaubertrick wird der Sohn des Pharaoh getötet. Alle geraten in Furcht vor den mächtigen Zauberern. Deswegen entlässt der ägyptische Herrscher das hebräische Volk aus der Gefangenschaft. Nach vierzig Jahren erreicht das geschundene Volk unter Führung von Josuah die Stadt Jericho, deren Schutzwälle unter dem Klang von Trompeten einbrechen und den

Im Laufe der Jahre aber vergessen die Menschen ihren Gott. Tanzfeste, Vielweiberei und Orgien breiten sich wieder aus. Jehova ist über seine Geschöpfe erbost. Als er sein Volk in Gestalt eines Propheten warnen will, wird er erschossen. „De Lawd“ ist erzürnt und bereut, dass er den Menschen erschaffen hat. Er will niemals mehr mit den Menschen reden oder ihnen helfen.

Aber da erreicht ihn von der Erde ein Gebet eines Bewohners von Jerusalem – Hezdrel genannt -, der die Stadt Gottes gegen Angreifer verteidigen muss. Menschen, das ihn anrührt. Hezdrel führt ein Gespräch mit Jehova und überzeugt ihn, dass Gnade, Barmherzigkeit und Dankbarkeit auch mit Leiden verbunden ist. Auch Gott muss leiden. Damit ist die Frage nach dem Leben von Jesus Christus beantwortet.

Die Sonntagsschule ist mit dieser Erzählung beendet. Die Kinder kehren zu ihren Eltern zurück.



**Rex Ingram als „De Lawd“**

### **Anmerkungen K.H.**

Jeder der eine christliche Erziehung genossen hat, wird die erzählte Geschichte des Alten Testaments kennen. Heute wird man aber die Uminterpretation auf afroamerikanische Belange etwas belächeln, was auf die damalige Zeit zurückzuführen ist. Die weiße Filmindustrie zeigt schwarzen Menschen, wie sich ihr Leben zwischen Himmel, Festen, Arbeit und Ausschweifungen abspielt. Die Sünde wird über Alkohol, Glücksspiel, Vielweiberei, Tanz und Jazz visualisiert. Der einfache, gottesfürchtige Glaube feiert seine Triumphe

Der Film lebt von seiner einfachen, klaren Sprache und den Leistungen von Rex Ingram, Eddie „Rochester Anderson“ und Oscar Polk. Rex Ingram, der die Rolle als „De Lawd“, Adam und Hezdrel spielt, hat seine stärksten schauspielerischen Momente in der Darstellung des „Lawd“. Dem Hall Johnson Choir gebührt die Ehre, durch seine hervorragende Interpretation von über 25 Spirituals den Film sehens- und hörenswert zu machen. Im üblichen Kontext kann dieser Film nicht als Jazz-Film bezeichnet werden. Nur zwei kleinere Szenen haben Bezug zum Jazz. Aber

akzeptiert man das Spiritual als einen Urahn des Jazz, kann man mit der Bezeichnung Jazz-Film leben.